

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 24 (1921-1922)

Artikel: Die grosse Erwartung
Autor: Bovet, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE GROSSE ERWARTUNG

In Genua kommen endlich *alle* Völker Europas zusammen. Dort soll sich im Laufe einiger Wochen unser Schicksal entscheiden.

Die Tageszeitungen waren verpflichtet, ihren Lesern allerlei Prophezeiungen aus den verschiedensten Quellen vorzulegen; für eine Zeitschrift besteht diese Notwendigkeit glücklicherweise nicht. Wir dürfen auf die Entwicklung der Tatsachen warten, die gewiss viele Phasen und sogar Krisen durchmachen wird. Geduld und Vertrauen! Nach den vielen Konferenzen, wo die Staatsmänner der Sieger meinten, von sich aus die Welt sanieren zu können, nach den verschiedenen Sonderaktionen (worunter Washington), nach den unzähligen Programmreden der einzelnen Minister, bedeutet die Berufung *aller* Völker nach Genua schon an sich eine große Tat. Ob sie in einem Male das Gleichgewicht herstellen wird, ist sehr fraglich; wäre sie auch bloß ein *Anfang*, so wäre es noch schön genug. Die Stimmung der ersten Sitzung berechtigt zu dieser Erwartung, trotz dem Zwischenfall Barthou-Tschitscherin.

Wenn Frankreich es nicht zugeben will, dass der Friede von Versailles in Genua revidiert werde, so ist das durchaus begreiflich. Dieser Friede ist zwar bloß provisorisch; in verschiedenen Punkten wurde er bereits abgeändert; in andern Punkten wird man ihn noch abändern müssen; aber *grundsätzlich* bleibt er doch die Basis, auf der man zu arbeiten hat, bis ein neuer Geist sich in ganz Europa durch Tatsachen kundgibt, wozu der ehrliche Wille Deutschlands zu den Reparationen in erster Linie gehört. Eine grundsätzliche Revision des Friedens würde *heute* nur das Chaos bedeuten.

Ob die Konferenz von Genua zur Schwächung des Völkerbundes führe? Das vermag ich gar nicht anzunehmen; sie ist im Gegenteil eine Phase in der Erweiterung und Festigung des Völkerbundes; Äußerlichkeiten, die durch bestimmte Umstände diktiert werden, haben keine Bedeutung; der *Geist*, der allein in Genua etwas erreichen kann, ist der Geist des Völkerbundes; das ist die Hauptsache. Sollte er in Genua nicht wirken, dann wird man erst recht die in Genf geleistete Arbeit schätzen lernen. — Geduld und Vertrauen.

ZÜRICH, 11. April 1922

E. BOVET

